



# Wie politisch sind Regionalgeld-Projekte?

Von ANDREAS BANGEMANN

In den letzten drei Jahren haben in Deutschland Regionalgeld-Projekte die Aufmerksamkeit der Medien und von Politikern auf sich gezogen. Über 50 Initiativen haben sich mittlerweile im [www.regionetzwerk.de](http://www.regionetzwerk.de) zusammengeschlossen – jedes Jahr erblicken mehr und mehr zinsfreie und nur regional gültige Währungen das Licht der Welt.

Von den zahlreichen Versuchen, eine Veränderung unseres Geld- und Zinssystems zum Thema unserer Gesellschaft zu machen, scheint Regionalgeld derzeit ein sehr erfolgreicher zu sein. Der bisherige parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Ulrich Kasparick MdB, sagte dieser Idee jüngst auf einem eigens von ihm veranstalteten Komplementärwährungsforum seine volle Unterstützung zu.

Weil er in seinem Wahlkreis bei Magdeburg feststellte, dass immer mehr Händler und Unternehmen den dortigen *Urstromtaler* annehmen, organisierte die Friedrich-Ebert-Stiftung kurzerhand ein Forum, auf dem gleich drei Vertreter der Regionalgeld-Bewegung die Idee zinsfreier Währungen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit brachten. Herr Kasparick sagte dem Regionetzwerk zu, sich im Jahr 2006 für eine Anhörung im Deutschen Bundestag zu diesem Thema einzusetzen, um die Idee bekannter zu machen und u.a. gesetzliche Erleichterungen für diese Reformprojekte zu ermöglichen. Sollte dieses Projekt Erfolg haben, würde das Geldthema über den Umweg der Regionalwährungen also neben den Führungsetagen von Ministerien auch die deutsche Volksvertretung erreichen. Laut Kasparick wird die Entwicklung der Regionalgeldprojekte in vielen Ministerien mit großem Interesse verfolgt.

Damit eine Anhörung im Bundestag von allen Fraktionen unterstützt wird, werden nun die Namen von Bundestagsabgeordneten benötigt, die für das Regionalwährungsthema offen sind oder es bereits explizit unterstützen (entsprechende Hinweise leitet der Autor gerne weiter).

## Die öffentliche Wirkung

Wie in Sachsen-Anhalt, wo die Regionalgeld-Initiative inzwischen mit mehreren Landesministerien in direktem Kontakt steht, zeigen Regionalgeld-Projekte auch in anderen Teilen der Republik zahlreiche politische Wirkungen. Zum einen werden über die zahlreichen Geldvorträge und Presseberichte in den jeweiligen Regionen zahlreiche Menschen erreicht, die sich ansonsten nicht mit unserem Geldsystem auseinandersetzen würden.

Zum anderen kommen immer mehr Politiker auf diese Weise mit dem Thema in Berührung. In Hagen betrachten praktisch alle politischen Parteien den *Volmetaler* als ihr Kind und auch verschiedene Landräte stehen mittlerweile hinter dem Konzept regionaler Währungen. Von der Sparkasse Delitzsch-Eilenburg wurde der Ex-Innenminister von Sachsen, Klaus Hardraht, über » » »

die Erstellung eines Rechtsgutachtens für die Idee zinsfreier Währungen sensibilisiert. Es erscheint symbolisch, dass mit Delitzsch und dem Westerwald gerade auch in der Heimat der beiden Gründer der Genossenschaftsbewegung diese neue Art der *Hilfe zur Selbsthilfe* Anhänger findet. Im Westerwald – hier gründete Raiffeisen seine ersten Banken – erprobt gerade ein Netzwerk von über 60 Unternehmen zinsfreies Regionalgeld mit der Unterstützung der Landesregierung Rheinland-Pfalz. Auch in Neuwied, der Stadt der Raiffeisen-Bibliothek, ist ein Regionalgeld in der Tradition Raiffeisens in Planung. Aus Delitzsch stammte Genossenschafts-Gründer Schultze-Delitzsch.

Auch die Deutsche Bundesbank ist über das Thema Regionalgeld heute mit der Idee zinsfreier Währungen konfrontiert und duldet diese schon wesentlich länger als dies noch z. B. in Wörgl 1933 der Fall war. Schließlich haben die Regionalgeld-Projekte über zahlreiche Artikel in praktisch allen überregionalen Zeitungen, zahlreiche Artikel in den verschiedensten Zeitschriften sowie bereits nicht mehr zählbare Radio- und Fernsehbeiträge enorm in das öffentliche Bewusstsein hinein gewirkt.

### Die Motivation

Die meisten Aktiven der Regionalgeld-Projekte beziehen ihre Motivation aus den Erkenntnissen Silvio Gesells. Gerade die erfolgreichsten Initiativen verstehen es dabei, den Menschen im Erstkontakt nicht dessen Geldtheorie zu vermitteln, sondern sie dort abzuholen, wo sie im Leben stehen. Nach dem Motto „Wer ein Auto kauft, dem muss ich nicht zuerst erklären, wie ein Motor funktioniert“ verkauft z.B. Weinhändler Helmut Reinhardt aus Hagen zunächst bewusst den Nutzen des neuen Systems und erklärt dessen Theorie später in verdaulichen Happen.

Beim Thema Regionalgeld arbeiten in den Regionen Menschen mit verschiedenen politischen Richtungen zusammen. Die konkrete Arbeit vor Ort ermöglicht insofern meist eine überparteiliche Zusammenarbeit, so dass das Thema Regionalgeld z. B. auch bei Attac-Regionalgruppen auf offene Ohren stößt. Die regionalen Geldinitiativen haben es ermöglicht, dass das Geldthema inzwischen auch auf den Attack-Sommerakademien kein Tabu-Thema mehr ist. Schließlich fanden sechs Workshops im offiziellen Programm des Evangelischen Kirchentags 2005 in Hannover zum Thema Regionalgeld statt.

Insofern sind Regionalgeld-Projekte zur Zeit sicherlich ideale Vermittler des Geldthemas insgesamt. Freilich bergen sie auch die Gefahr, dass bei einem Misslingen dieser Projekte die gesamte Idee abgewertet werden könnte. Die Aktiven des Regionetzwerks sind daher bemüht, in der Öffentlichkeit stets realistisch neben den Chancen auch die Gefahren der Projekte zu vermitteln, so dass diesbezüglich ein hohes Verantwortungsbewusstsein aller Beteiligten gegeben ist.

Die größte Gefahr für den weiteren Erfolg dieser Initiativen scheint derzeit von einer möglichen Vereinnahmung des Themas Regionalgeld durch politische Parteien oder ähnliche Gruppierungen auszugehen. So sind das Regionetzwerk und seine Mitgliedsinitiativen bemüht, die Überparteilichkeit der Regionalgeld-Idee zu bewahren, um ihre weitere Verbreitung nicht zu gefährden. « « «



## Der Volmetaler

### Das neue Regiogeld in Hagen Helmut Reinhardt lebt seine Träume

Er nahm sich vor, Fallschirmspringen zu lernen. Heute hat er drei Absprünge hinter sich und denkt begeistert an die nächsten. Er genießt das Leben und seine freundliche Art bringt zum Ausdruck, dass er die schönen Seiten des Lebens sucht und lebt. Er geht Aufgaben mit vollem Einsatz an und setzt sich große Ziele.

Den alteingesessenen Weinhandel in Hagen/Westfalen leitet er mit seinem Bruder. Ihr Vater hatte es geschafft, das Unternehmen zu stabilisieren und die Umsätze zu steigern. Die Tatsache, dass dies zunehmend schwieriger wurde, veranlasste die Brüder Reinhardt auf Ursachenforschung zu gehen. Dabei beschränkten sie sich nicht auf die rein betriebswirtschaftlichen Sichtweisen. Sie blickten über den Tellerrand, suchten Informationen. Sie entdeckten Bücher über die Ideen Silvio Gesells und blieben daran hängen. Schon bald war klar, dass sie gefunden hatten, wonach sie suchten. Bis zu der Idee, den „Volmetaler“ als eine regionale Währung zu gründen, war es nur noch ein kleiner Schritt.

Mit großem Engagement gingen sie gemeinsam mit Freunden an die Planung und Umsetzung. Die Vorteile der neuen Regionalwährung wurden erarbeitet und bildeten die Grundlage für das „Marketing“. „Nicht das Problembewusstsein unserer heutigen wirtschaftlichen Lage ist das Motiv für die Menschen, bei einer Regionalwährung mitzumachen, es sind die Vorteile, die herausgestellt werden müssen“, erklärt uns *Helmut Reinhardt*. Die Förderung regionaler Wirtschaftsstrukturen, der Erhalt und die Gewinnung von Arbeitsplätzen und lokaler Kaufkraft, das ist es, was Menschen überzeugt. Wenn dann noch handfeste Vorteile für die Nutzer, wie Gewinnmöglichkeiten von tollen Sachpreisen und Dienstleistungen möglich sind, dann ist eine gute Basis geschaffen.

Der Volmetaler wird nach dem Prinzip der „Wörgler Arbeitswertgutscheine“ herausgegeben: Die Gutscheine des Volmetalers müssen im zweimonatlichen Rhythmus mit Gebührenmarken im Wert von 1% des Nennwertes beklebt werden. Die Marken gibt es an 10 offiziellen „Wechselstuben“ des Volmetaler in Heftchen zu kaufen. Die Gewinne aus diesen Gebühren fließen direkt gemeinnützigen Projekten in Hagen zu. Transparenz wird groß geschrieben. Jeder Teilnehmer erhält Einblick in alle Vorgänge. Die große Zahl der heutigen Akzeptanzstellen des Volmetaler war ein Ergebnis harter Arbeit: „Türklinken putzen“. Natürlich nutzten ihm Bekanntheitsgrad des Familienunternehmens bei der Akquisition der mitmachenden Unternehmen. Aber die Überzeugungskraft seines Engagements war und ist unwiderstehlich. Der Volmetaler ist auf dem besten Wege, ein sehr erfolgreiches Regiogeld-Projekt zu werden.

Helmut Reinhardt ist ein schönes Beispiel, wie Engagement für eine gute Sache nicht nur für die Gemeinschaft ein Gewinn ist, sondern wie man ganz persönlich dabei seinen Spaß haben kann. Wir gratulieren! « « «